

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1936

156 (7.6.1936) Badischer Staatsanzeiger

Trauertag der Luftwaffe

Abschied von Generalleutnant Weber / Der Führer bei der Trauerfeier

* Berlin, 6. Juni. Vom Reichsluftfahrtministerium wehen die Reichskriegsflaggen auf Halbmast. Der 6. Juni ist ein Tag der Trauer für die deutsche Luftwaffe, die junge Wehrmacht und das deutsche Volk. Der Hiegertod hat den Generalstabchef der Luftwaffe, Generalleutnant Walthar Weber, am 3. Juni in Dresden hinweggerafft, und heute gilt es, von ihm letzten Abschied zu nehmen.

ES und Polizei haben vor dem Haupteingang des Ministeriums in der Wilhelmstraße die Absperrung übernommen. In ununterbrochener Folge treffen die Trauergäste ein. Auf dem Vorhof, dessen Eingangsporten große goldene Hohlkugeln tragen, steht die Wache unter Gewehr. Die Vorhalle zum Ehrensaal der Luftwaffe, wo die sterblichen Überreste des Generalstabchefs aufgebahrt sind, ist über und über mit Kränzen bedeckt. Unter dem Reichsadler hängt ein mächtiger Kranz aus frischem Eichenlaub, mit Trauerflor umwunden.

Die hohe Halle des Ehrensaales ist durch die verhängten Fenster in gedämpftes Licht getaucht. In der Mitte der Stirnfront breitet ein mächtiger Reichsadler aus blaugelbter Keramik seine Schwingen. Unter diesem Symbol des neuen Deutschland steht der Sarg, mit der Reichskriegsflagge bedeckt. Auf ihm liegen Stahlhelm und Degen des Verstorbenen, vor ihm, hinter leuchtend weißen Blumen, das Ordenskissen. Seit der Aufbahrung in dieser Halle haben sechs Offiziere der Reichsluftwaffe die Ehrenwache gehalten. In der letzten halben Stunde vor Beginn der Feier werden sie von sechs Generalen der Luftwaffe abgelöst.

Um 11 Uhr wird ein mächtiger Kranz von zwei SS-Männern in die Ehrenhalle getragen. Hinter ihm folgt der Führer, geleitet von Generalfeldmarschall von Blomberg und Generaloberst Göring. Der Führer tritt zum Sarg und grüßt den Toten mit erhobener Rechten. Dann spricht er der Witwe des Verstorbenen sein Beileid aus und nimmt mit seiner händigen Begleitung Platz vor dem Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, und den Oberbefehlshabern der Wehrmachtsteile, Generaloberst Göring, Generaloberst Freytag von Litzow und Generaladmiral Raeder, ein.

In die atemlose Stille klingt der Trauermarsch aus Beethoven's unerlöschlicher Eroica, gespielt von der Staatskapelle unter Staatskapellmeister Seger.

Dann nimmt der Feldbischof der Wehrmacht, D. Dohrmann, das Wort zu einer Gedankensprache.

Zieh erschüttert, so führte der Geistliche aus, sind wir um diesen Sarg verammelt. Einer der beiden Söhne unseres Volkes ist von uns durch jähen Tod entzissen. Ein Soldatenleben ist vollendet, das empor wuchs aus dem Boden unserer alten Heeres, das sich formte an der Seite eines der größten Feldherren aller Zeiten, das sich gestaltete in der schweren Fron des Dienstes im Krieg und Frieden, das sich bewährte in der gewaltigen Aufbaubarbeit des Dritten Reiches, das sich abtrug aus der Höhe soldatischen Schaffens und soldatischen Leistens.

Er hat den Tod gefunden, den er im Stillen sich gewünscht hat, er ist in den Siedeln der Arbeit gestorben, den schönen Soldatentod. Uns aber ruft er in den kurzen Zeiten, die seinen letzten Willen enthalten, zu: Ueber Gräber vorwärts!

Mit den Worten des alten Soldatenliedes „Ich hatt' einen Kameraden“, die er dem Verewigten nachrief, be- schloß der Feldbischof seine Ansprache.

Das Kammerorchester der Staatsoper leitete mit dem herrlichen „Ave verum“ von Mozart zu der

Traueransprache des Obersten Befehlshabers der Luftwaffe, Generaloberst Göring.

über, der mit folgenden ergreifenden Worten von seinem Generalstabchef Abschied nahm:

Unfassbar die Woffchaft: Unser General Weber ist tot. Es war, als wenn ein Blitz in dieses Haus geschlagen hätte. Ueberall Gesichter tieffter Ergriffenheit und tiefen Schmerzes. Denn wir alle kannten ihn, und wir alle liebten ihn. Und wir alle kannten seinen großen Wert, den er für unsere Waffe hatte. Und darum traf uns der Verlust mit seiner ganzen Größe bis ins Innerste.

Als der Führer den Befehl gab, die neue deutsche Luftwaffe aufzubauen, da mußte ich nach Mitarbeitern suchen, nach Männern, die mit heißer Seele dieses große Werk aufnehmen wollten. Durch die Großzügigkeit der Armee bekam ich unter anderen hervorragenden Offizieren auch ihn. Das Heer gab einen seiner Allerbesten ab. Von Tag zu Tag im Zusammenarbeiten erkannte ich, daß ich wohl den Besten bekommen hatte. Er kam von einer anderen Waffe, und doch, mit der ganzen Leidenschaft seiner Seele ging er an die neue Aufgabe. Kühn und tapfer, wie er war, pflegte er nicht nur die Dinge vom Schreibtisch aus zu bearbeiten, er wollte seiner Truppe auch Vorbild sein. Er wollte sich nicht nachfragen lassen, daß er die Dinge nur in der Theorie kannte, und so lernte er, der schon im gereiften Leben stehende Mann das Fliegen. Und er wurde ein hervorragender Flieger. Gleichgültig, wie das Wetter war, eilte er immer wieder hinaus, immer wieder von Flugplätzen zu Flugplätzen. Und die junge Truppe, die jungen Offiziere laßen ihren Generalstabchef fliegen, mußten, daß er nichts von ihnen verlangte, was er nicht selbst zu geben bereit war, wußten, daß sie ihm also vertrauen durften, daß er einer der ihren war, ihre Sorgen, ihre Schmerzen, aber auch ihre Hoffnungen kannte. Und darum sind wir alle so tief durchdrungen von der Größe dieses Verlustes, weil wir ihn alle kennen lernen durften, nicht verschlossen hinter den Türen seines Arbeitszimmers, unbekannt für die Truppe, nein, für alle ein leuchtendes Vorbild, für alle der Lichtige, becheidene und doch große Mensch und Offizier.

Was er geleistet hat, das kann man nicht in Worte fassen. Wenn aber heute die junge Luftwaffe steht, dann ist es mit sein großes Werk, sein großes Verdienst.

Der Führer selbst erkannte seine großen Verdienste dadurch, daß er ihm die höchste militärische Ehre widerteilte, ließ die überaus vergebene werden kann. Ein Kampfgeschwader, ein von ihm mitgeschaffener Truppenteil, trägt für alle Zukunft und für alle Zeiten seinen Namen. Damit soll dieser Name unsterblich sein, so wie wir zu Gott hoffen, daß unser Volk unsterblich ist und mit ihm seine Wehrmacht und mit ihr die Luftwaffe. Solange es Deutsche geben wird, werden sie bereit sein, mit der Waffe für das Vaterland einzutreten.

Solange wird aber auch eine starke Luftmacht Deutschlands sein. Und solange dies ist, wird sein Name in einem der besten Truppenteile vereint sein. Mehr und Größeres und Schöneres konnte der Führer nicht geben.

Ich weiß, daß er mit größter Leidenschaft an die Zukunft seines Volkes glaubte. Und das schrieb er ja auch in seinem letzten Willen nieder: „Ich habe meine Pflicht

getan in heißem Glauben an mein Vaterland und meinen Führer Adolf Hitler!“ Er war Nationalsozialist, ist es mit ganzer Seele geworden, verstand, daß nur dadurch sein Volk aufrechter werde. Er war aber auch wirklich ein herrlicher Kamerad, ein Kamerad, wie man sie selten findet.

Mit ihm und an seiner Waffe gedankten wir aber auch in dieser Stunde des anderen Kameraden, der an seiner Seite mit in den bitteren Hiegertod ging. Und er wäre sicherlich der Erste gewesen, der gefordert hätte, daß sein Kamerad, der Obergefreite Kraus, neben ihm steht. Er wurde in die Heimat überführt, und unsere Gedanken eilen in diesem Augenblick auch dorthin. Ein Beweis unserer herrlichen Kameradschaft, gemeinsam in den Tod engverbunden ohne Unterschied. Und er war gerade immer derjenige, der das am allerstärksten betonte.

Wir nehmen jetzt und müssen Abschied nehmen von ihm. Ich möchte hier aber zum letztenmal meinen heißen Dank sagen: Unvergesslich wird er der Luftwaffe bleiben, unvergesslich uns allen! Danke Dank!

Und nun senkt zum letztenmal die Fahnen! Und du, Feld, geh ein in Wolhall!

Als der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, seinem Generalstabchef und Kameraden am letzten Male dankt, erdrückt dumpfer Paukenschlag, die umflorten Fahnen senken sich, und die Trauergemeinde hebt die Rechte zum Gruß.

Aus dem Paukenschlag lösen sich die Klänge aus der „Götterdämmerung“. Mit Unteroffiziere der Luftwaffe heben den Sarg aus dem Vorberghaus und tragen ihn, der von den Generalen der Luftwaffe eskortiert wird, aus der Halle. Unmittelbar hinter dem Sarge schreitet die Witwe, geführt vom Führer.

Trauerparade und Staatsbegräbnis

Der letzte Abschied von Generalleutnant Weber

* Berlin, 6. Juni. Während der Trauerfeier im Reichsluftfahrtministerium nahmen die Formationen der Trauerparade in Klein-Wachnow Aufstellung. In dem kleinen südlichen Vorort der Reichshauptstadt war kein Haus ohne Trauer- und Fahnenhuld.

Um 13.30 Uhr setzte sich in der Straße Meisenbüsch die Trauerparade,

die von dem höheren Fliegerkommandeur im Luftkreis II, General Rißl, befehligt wurde, in Bewegung. Sie wurde durch den Musikzug des Regiments „General Göring“ eröffnet. Voran trug man 15 Fahnen der Reichsluftwaffe, darunter die des Geschwaders „General Weber“, des Geschwaders „General Göring“, des Geschwaders „Vorst Wessel“ und des Jagdgeschwaders „Nachtigal“.

Es folgten vier Kompanien der Luftwaffe und eine motorisierte schwere Flakbatterie. Hinter den Formationen der Trauerparade trugen vier Offiziere der Luftwaffe den riesigen Vorberghaus des Führers, der auf der Kranzseite mit der Standarte des Führers geschmückt ist und nur die Worte „Adolf Hitler“ trägt. In fast unabhängiger Reihenfolge wurden anschließend von Soldaten der Luftwaffe die Kranzbinden getragen. Den Beschluß dieser Gruppe der Trauerparade bildete ein Offizier der Luftwaffe, der das Ordenskissen des Generalstabchefs trug.

Als die Lafette der Flakbatterie mit dem Sarg, eskortiert von sechs Generalen der Luftwaffe, vor dem Trauerhaus Meisenbüsch 61 angekommen war, verharrete der Trauerzug in einigen Minuten Schweigen. Eine Gruppe des Geschwaders „Hindenburg“ flog über das Trauerhaus hinweg und entbot dem fallenen Generalstabchef der Luftwaffe den letzten Gruß der Maschinen.

Generaloberst Göring geleitete die Witwe und die Angehörigen aus dem Trauerhaus zur Trauerparade und schritt mit der Gattin des Verstorbenen hinter der Lafette und dem Geistlichen D. Dohrmann im Trauerzuge; ihnen schlossen sich die Angehörigen, Generalfeldmarschall von Blomberg, Generaloberst Freytag von Litzow und in Vertretung des Generaladmirals Raeder Admiral Guse, die Befehlshaber sämtlicher Luftkreiskommandos der Reichsluftwaffe, die Amts- und Abteilungschefs des Reichsluftfahrtministeriums und die Militärattachés der Auswärtigen Missionen an.

Abordnungen der SA, der Politischen Leiter, der SA und des Reichsluftfahrtministeriums hatten am Schluß des Weges Aufstellung genommen. Mit Unteroffiziere der Reichsluftwaffe trugen, eskortiert von sechs Generalen der Flieger, den Sarg auf den Friedhof.

Am offenen Grabe

Sprach der Feldbischof, D. Dohrmann, ein Gebet, das letzte Vaterunser und den Segensspruch. Während nun die Weiber der Nation erlangen und die Trauergemeinde dem fallenen Sarg zum letztenmal den Deutschen Gruß erwies, wurde der Sarg langsam in das Grab gesenkt. Eine Kompanie der Luftwaffe schloß den Trauerzug ab.

Generaloberst Göring legte einen riesigen Kranz am Grabe nieder und rief seinem Kameraden den letzten Gruß zu:

„Nun nehmen wir den letzten Abschied! Was irdisch war, haben wir der Erde übergeben. Sein Geist aber ist es, der nun über uns schwebt. Wir lassen nicht im Stich, was Du selbst geschaffen hast! Sei bei uns, wenn die Not am größten! Stärke uns mit Deiner starken Seele. So wie Du uns bisher geholfen und gestärkt hast. Wir aber

Geschwader „General Weber“

Der Führer ehrt das Andenken des ersten Generalstabchefs der neuen Luftwaffe

* Berlin, 6. Juni. Der Führer und Reichsstatler hat folgende Verfügung erlassen:

„Der erste Generalstabchef unserer wiedererstandenen Luftwaffe, Generalleutnant Weber, ist von uns gegangen. Wärend aus rastloser Arbeit für seine Waffe ist er, befehl von dem letzten Willen, auch in Hiegertod Einlaß voranzugehen, auf dem Felde der Ehre geblieben.

In dankbarer Anerkennung seiner hohen Verdienste und in dem Wunsch, seinem leuchtenden Vorbild eine bleibende Stätte in der Luftwaffe zu schaffen, befehle ich:

Das Kampfgeschwader 233 führt fortan die Bezeichnung „Kampfgeschwader General Weber“.

Die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften tragen am Kopf ein Erinnerungsbänd mit dem Namen: „Geschwader General Weber“.

Nähere Bestimmungen darüber erläßt der Reichsminister der Luftfahrt.

Das Geschwader wird sich dieser hohen Ehre stets würdig erweisen und eingeblick sein, daß es den Namen eines Mannes trägt, der — ein ganzer Soldat, ein edler Mensch — vorbildlich war in seiner Treue für Volk und Vaterland.“

verprechen Dir, Dein Andenken als heiliges Vermächtnis in unfer Herz einzuschließen! Dein Leben war Vorbild, Dein Sterben war noch größer! Wir versprechen Dir aber auch, daß die Deinen, die Du hinterlassen hast, nun für immer uns gehören werden. Deine Söhne haben den Vater verloren, die ganze Luftwaffe wird in Zukunft ihr Vater sein! Lebe wohl! Hab Dank!“

Dann nahmen die Angehörigen Abschied von ihrem teuren Toten, und noch einmal sprach Generaloberst Göring ihnen Trost zu.

Bankett als Abschluß des Weltkongresses für gewerblichen Rechtsschutz

* Berlin, 6. Juni. Die Vertreter von 43 Nationen versammelten sich am Freitagabend in den prächtigen geschmückten Krollsaal zu einem Bankett, mit dem die feierlichen Veranstaltungen des Weltkongresses für gewerblichen Rechtsschutz in Berlin ihren Abschluß fanden. Die völkerverbindende Arbeit dieses großen internationalen Kongresses ist in den Reden während der Tagung von deutscher und ausländischer Seite wiederholt betont worden. Und auch in den Trinksprüchen, die auf dem Bankett gehalten wurden, kam immer wieder zum Ausdruck, daß der Kongreß in diesem Sinne eine hervorragende Arbeit geleistet habe und daß die vielen Hunderte ausländischer Gäste von ihrem Aufenthalt in Deutschland hoch befriedigt seien. Auch die deutsche Kunst wurde an diesem Abend außerordentlich gefeiert. Ein ausgezeichnetes künstlerisches Programm, in dem die Kammergängerinnen Emmy Leisner, Miorica Urslicac, Erna Berger, Kammerleiter Rudolf Bodelmann und die große Geigenkünstlerin Maria Venz, alle begleitet von Professor Michael Rauchenstein, ihre Kunst zu Gehör brachten, veranlaßte Begeisterungsrufe der Teilnehmer.

Badischer Staatsanzeiger

Folge 62 7. Juni 1936

Amtliche Bekanntmachungen

Rheinbrücke in Mainz.
Die in der Bekanntmachung vom 28. Mai 1936 (Bad. Staatsanzeiger Folge 57 vom 30. Mai 1936) auf Dienstag, den 16. Juni 1936, nachmittags 15 Uhr, angelegte Zugfahrt zur Erörterung etwaiger Einwendungen gegen die in dieser Bekanntmachung bezeichneten Bauvorhaben wird verlegt auf Mittwoch, den 17. Juni 1936, vormittags 10 Uhr, in das Reichsbahngebäude in Mainz, Karlsruhe, den 5. Juni 1936.
Der Minister des Innern.

Anordnung über Verbraucherschöpfpreise für Speisekartoffeln der Ernte 1935 für den Monat Juni 1936

Auf Grund von § 5 Absatz 2 der Verordnung über Preisüberwachung vom 11. Dezember 1934 — RGBl. I S. 1245 — werden mit Ermächtigung des Reichs- und Preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft im Einkommen mit dem Kartoffelwirtschaftsverband Baden für den Monat Juni 1936 folgende Verbraucherschöpfpreise für Speisekartoffeln der Ernte 1935 für Baden festgesetzt:

A. In Mannheim, Karlsruhe und Freiburg
bei Großabgabe (Entfernung) 5 Rg. für 50 Rg.
bei Abgabe (Entfernung) 5 Rg. für 50 Rg.
bei Abgabe (Entfernung) 5 Rg. für 50 Rg.

B. In den Gemeinden, in denen die Verbraucher überwiegend nicht unmittelbar vom Erzeuger beliefert werden und die daher auf Zufuhren durch Vertreiber angewiesen sind
a) für weiße, rote und blaue Sorten 3,95 Rg. 47 Rpf. 5 Rpf.
b) für gelbe Sorten 4,25 Rg. 53 Rpf. 6 Rpf.

C. In den Gemeinden, in denen die Verbraucher überwiegend unmittelbar vom Erzeuger beliefert werden und die daher auf Zufuhren durch Vertreiber angewiesen sind
a) für weiße, rote und blaue Sorten 3,45 Rg. 40 Rpf. —
b) für gelbe Sorten 3,75 Rg. 45 Rpf. —

Die Entscheidung darüber, welcher Gruppe eine Gemeinde zuzurechnen ist, trifft das Bezirksamt. In Zweifelsfällen entscheidet der Finanz- und Wirtschaftsmittler nach vorzeitigem Benehmen mit dem Kartoffelwirtschaftsverband.

Die Entlohnung der Verbraucher durch die Erzeuger-Zwischenhandlungen gegen vorliegende Anordnung werden nach der Verordnung über Erntungsstrafen bei Zwischenhandlungen gegen Preisüberwachungsverordnungen und Preisfestsetzungen vom 8. Januar 1935 — RGBl. I S. 10 — bestraft.

Karlsruhe, den 5. Juni 1936.
Bad. Finanz- und Wirtschaftsmittler — Abt. für Landwirtschaft und Domänen — Preisüberwachungsstelle.

WIR HÖREN IM RUNDFUNK

REICHSENDER STUTTGART

| | | | | |
|------------------------|---|--|--|--|
| Sonntag 7. Juni | 6.00 Solentonsert. 8.00 Wetterbericht. 8.05 Gymnastik. 8.25 „Rauer, dir zu!“ 8.45 Kleine Stücke für Orgel von Max Regner. 9.00 Evangelische Morgenfeier. 10.00 „Für unsere Treue kommt kein Tod“. 10.30 Lanza von Mozart bis Strauss. 11.00 Eröffnung der Ausstellung: „Die deutsche Genetive“. | 11.40 „Fröhliche Klänge“. 12.00 Mittagskonzert. 13.00 Kleines Konzert der Zeit. 13.30 „10 Minuten Organmusik“. 14.00 Kinderstunde. Kapelle mit Puppentheater. 14.45 „Aus Leben und Welt“. 15.00 „Unbekanntes aus Schwaben“. 15.30 Wilhelm Petersen. 16.00 Weisheit ihres Todes. 16.30 Ausbebungskämpfe für den Weltkender 1936. | 18.00 „Schubert'scher Quartett“. 18.30 „Melodie und Rhythmus“. 19.10 „Türnen und Sport“. 19.10 „Kleinigkeiten“. 19.10 „Kleinigkeiten“. 20.00 „Der Hiegertod“. 20.00 „Der Hiegertod“. 20.00 „Der Hiegertod“. | 22.00 „Rach, Wetter, Sport“. 22.20 „Kleinigkeiten“. 22.40 „Kleinigkeiten“. 23.00 Emanuel Hambour spielt zu Tanz u. Unterhaltung. 24.00 Nachtkonzert. |
|------------------------|---|--|--|--|

DEUTSCHLANDSENDER

| | | | | |
|------------------------|---|--|--|--|
| Sonntag 7. Juni | 6.00 Solentonsert. 9.00 Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10.00 Reichshandbierfest 1936. 11.00 „Kleinigkeiten“. 11.30 „Kleinigkeiten“. 12.00 „Kleinigkeiten“. | 13.10 „Kleinigkeiten“. 14.00 „Kleinigkeiten“. 14.30 „Kleinigkeiten“. 15.00 „Kleinigkeiten“. 15.15 „Kleinigkeiten“. | 16.00 „Kleinigkeiten“. 17.00 „Kleinigkeiten“. 18.00 „Kleinigkeiten“. 19.00 „Kleinigkeiten“. 20.00 „Kleinigkeiten“. | 21.00 „Kleinigkeiten“. 22.00 „Kleinigkeiten“. 23.00 „Kleinigkeiten“. 24.00 „Kleinigkeiten“. |
|------------------------|---|--|--|--|

Rud. Hugo Dietrich Ecke Kaiser- u. Herrenstrasse Telefon 5628 **Leine Herren-Anzüge nach Maß** aus reinwillenen deutschen u. englischen Stoffen 138.- 145.- 152.- 158.- 165.- 172.- u. h.